Zuverlässiger reiner bester · Condensirte Milch · Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch. · Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Gebrüder Pfund · DRESDEN, Bautzner-Str. · LONDON, Bury-Street

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück. — Dresden, 1891.

Liebe's Pepsinwein (Verdauungsessenz),
wohlschmeckendes Tafelmittel, langjährig bewährt bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Magen-katarrh, -Schwäche und -Verschleimung, Sodbrennen.** Originalflaschen Mk. 2.50, 1.50 in den **Apotheken.** Ausdrücklich zu verlangen: „**Liebe's**", von **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

N. Salm
(Inh.: **H. Vollmann**)
Special-Fabrik geprägter Siegelmarken
Plauen b. Dr.
Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 111)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschlüsse und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Graviarbeiten jeder Art.

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Plauen
empfiehlt seine garantirt haltbaren und wohlschmeckenden
Fass- und Flaschenbiere.
Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Moneg. 7.
Telephon Nr. 1099.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Lawn-tennis.
Engl. Kleider-Flanelle, Lawn-tennis Flanell-Blousen,
sämmtliche **Neuheiten** sind eingetroffen.
Flanellwaarenhaus W. Metzler,
Altmarkt 9.

Moritz Klingner empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires etc.** **Augustusstrasse Nr. 4** **(Bazar de voyage).**

Nr. 150. **Spiegel:** Spatenstich zur sibirischen Bahn. Englisch-portugiesischer Conflict. Hofnachrichten, Sitzung der Stadtverordneten, Landessynode, Ausstellung des „Heiligen Rockes", Gastwirthstag, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. **Sonnabend, 30. Mai.**

Politisches.

Am Sonntag hat in Wladiwostok der russische Großfürst-Thronfolger auf seinem Heimwege den ersten Spatenstich zu einer großen sibirischen Bahn gethan, welche das nördliche Asien mit dem europäischen Rußland verbinden soll. Von den Gestaden des Stillen Oceans bis zum Ural soll binnen wenigen Jahren ein Schienenstrang von etwa 8000 Kilometer Länge gelegt werden, welcher es ermöglichen wird, von Wladiwostok aus, dem großen Kriegs- und Handelshafenplatze im fernen Osten des asiatischen Rußlands, St. Petersburg in etwa 16 Tagen zu erreichen, während jetzt die gewaltige Strecke erst nach vielen Monaten zurückgelegt werden kann. Nach Vollendung der sibirischen Bahn könnte ein Brief, der in Shanghai aufgegeben würde, in London schon nach 22 Tagen eintreffen. Aber nicht blos für die Geschichte des Weltverkehrs, sondern auch für die civilisatorische Erschließung eines Riesenlandes wie Sibirien und für die künftige Weltmachtentfaltung des Zarenreiches ist der Spatenstich, mit welchem der gewaltige sibirische Eisenbahnbau von dem dem angeblichen Attentat in Japan eben glücklich entronnenen Cäsarewitsch in Szene gesetzt wurde, von unübersehbarer Bedeutung. Bei dem Worte „Sibirien" denkt man gewöhnlich nur an weite schneebedeckte Einöden und an unsägliches menschliches Elend. Vor Augen treten die Opfer despotischer Willkür, wie sie sich in langen Zügen mühsam, unter Aechzen und Stöhnen, unter Kolbenstößen und Knutenhieben, durch den Winterschnee dahinschleppen. Wir schauen in jene dunklen, kalten Kerker, von denen jüngst ein bekannter amerikanischer Reisender Bilder entsetzlichen Grauens gegeben hat, wo politische und gemeine Verbrecher in buntem Durcheinander ärger als das Vieh zusammengepfercht werden, ohne Licht und Luft, ohne Lagerstätte, ohne genügende Nahrung, ohne hinreichenden Schutz gegen Kälte, unter Schmutz und Unrath. Nur an solche Schreckgebilde wird meist der Europäer erinnert, sobald das Wort Sibirien an sein Ohr schlägt. Man stellt sich unter diesem Lande nur endlose unwirthliche Gefilde vor, in welcher die Stille des Todes herrscht und die Natur im Bunde mit roher Tyrannenmacht mit unerbittlicher Feindseligkeit das Menschendasein verkümmern läßt. Mit der Wirklichkeit aber stimmt das nicht ganz überein. Der Reisende, welcher einst auf der russischen Pacificbahn Asien wird durchqueren können, wird nicht blos durch dürre Steppen, durch Schneelandschaften von fast endloser Länge, durch unbewohnte und unbebaute Gegenden fahren, sondern Gefilde wird er schauen mit wahrhaft tropischer Vegetation, in üppigster Fruchtbarkeit und in seltenem Blumenschmuck prangende Fluren, welche fast unerschöpfliche Reichthümer bergen. Bisher fehlte es an tüchtigen Kolonisten, an der Verbindung mit der europäischen Kulturwelt und an hinreichendem Interesse der russischen Verwaltung, um die ungeheuren Schätze, welche im Ackerbau, Viehzucht und Bergbau in Sibirien bereit liegen, zu gewinnen und zu verwerthen. Ohne Frage wird die sibirische Eisenbahn dazu beitragen, die Kultur des Westens allmählich in die Nordhälfte Asiens zu verpflanzen. Der Bau mag zwar zunächst aus politisch-militärischen Gesichtspunkten in Angriff genommen worden sein. Die projektirte Bahn soll im Falle kriegerischer Konflikte mit China, die sich leicht zur Ausführung russischer Eroberungsabsichten herbeiführen ließen, die Möglichkeit gewähren, in kurzer Zeit starke Truppenmassen an die Ostgrenze Sibiriens zu werfen. Aber ausdrücklich werden auch russischerseits die kulturellen Zwecke betont, welchen die Eisenbahn dienen soll. In dem „Allerhöchsten Reskript", welches der Zar an seinen ältesten Sohn gerichtet hat, wird darauf hingewiesen, daß die Bahn die reich von der Natur ausgestatteten Gebiete Sibiriens mit dem inneren Eisenbahnnetze Rußlands in Verbindung setzen soll. „Ihre bedeutungsvolle Betheiligung an dem Beginne dieser von mir unternommenen wahren Volkssache", heißt es in diesem Schreiben, „möge als neues Zeugniß meines herzlichen Strebens dienen, die Verbindungen Sibiriens mit den übrigen Theilen des Reiches zu erleichtern und dadurch diesem meinem Herzen nahestehenden Lande meine lebhafte Sorgfalt für sein friedliches Gedeihen zu beweisen." Bemerkenswerth ist auch, daß mit dem Zeichen zum Beginn der Riesenbahn zugleich eine Amnestie für politische Verbrecher in Sibirien ergangen ist. Eine großartige Perspektive eröffnet sich der Zukunft des russischen Reiches, wenn Sibirien in wirkliche Kulturarbeit genommen wird. Gelingt es, die sibirische Welt für die Fortschritte des Westens zugänglich zu machen, dann wird Rußland nicht blos in politischer, sondern auch in commercieller Beziehung der Gebieter Asiens werden. Weder die Chinesen noch die Briten würden dann den Russen auf die Dauer Widerstand leisten können. Zunächst freilich ist Sibirien noch ein fast barbarisches Land, und ein Haupthinderniß seiner Kulturentwickelung ist das bisherige Deportationssystem, welches dasselbe nicht zum Anziehungspunkte europäischer Kolonisten macht, noch auch in den Verbannten die erforderlichen Kräfte zuführt. Die gemeinen Verbrecher, welche in den Bergwerken oder in den unfruchtbaren Einöden des Landes ihr Leben verbüßen, tragen wenig oder gar nichts zu der Kultivirung des sibirischen Bodens bei, und die politischen Verbrecher, mit der Freiheit zugleich auch der Vollkraft ihres Schaffens beraubt, haben in ihrer Verbitterung, die meist mit dem Leben so gut wie abgeschlossen hat, selten ein Interesse daran, sich zu Trägern civilisatorischer Bestrebungen zu machen. Erst dann, wenn mit dem gegenwärtig bestehenden Verschickungssystem, welches für Sibirien ein Fluch ist, der schwer auf ihm lastet, gebrochen ist, wird die sibirische Pacificbahn eine Bahnbrecherin der Kolonisation werden können.

Die südafrikanische Streitfrage zwischen Engländern und Portugiesen ist wieder einmal durch blutige Zusammenstöße, welche sich kürzlich auf dem Pungwe zwischen den beiderseitigen Vorposten der Civilisation zugetragen haben, in den Vordergrund gerückt worden. Die Einzelheiten hierüber sind einerseits so spärlich und widersprechend, andererseits tragen sie so sehr den Charakter der Einseitigkeit und nationaler Parteinahme an der Stirn, daß man zunächst noch mit dem abschließenden Urtheile zurückhalten muß. Wahrscheinlich bestanden die englischen Kämpfer aus einer gut bewaffneten und wohl disciplinirten Abtheilung der Südafrikanischen Gesellschaft, während bis jetzt ganz unbestimmt bleibt, wer die Gegner waren, ob eingeborene Söldlinge unter Führung portugiesischer Beamten oder jenes Studentencorps, welches vor mehreren Monaten unter dem Einfluß der allgemeinen Erbitterung gegen England, begleitet von dem Jubel der Menge, Lissabon verließ, um sich zum Schutz der Kolonien nach Südafrika zu begeben. Mit Recht wird hervorgehoben, daß jedesmal, wenn die Verhandlungen zwischen Portugal und England soweit gekommen sind, daß ein Abschluß und damit die Lösung der afrikanischen Streitfragen bevorzustehen scheint, es merkwürdigerweise zu einem Zwischenfalle kommt, der die englische Presse dann veranlaßt, Lord Salisbury zu energischem Vorgehen gegen das freche Portugal anzuspornen. Ginge es nach Blättern wie der Times oder dem Standard, so wäre längst eine englische Flotte vor der Tajo-Mündung erschienen und hätte Lissabon das Schicksal von Alexandrien bereitet. Die große Entrüstung der Londoner Presse erscheint sehr verdächtig und giebt der Annahme Raum, daß nicht die Portugiesen, wie von vornherein behauptet wird, sondern die Engländer die Ruhestörer gewesen sind. Es schien, als ob der neue Vertragsentwurf zwischen England und Portugal für das letztere Land günstige Bedingungen enthielt. Man erklärte dies aus dem dringenden Wunsche der Königin Viktoria, welche den ohnehin wankenden Thron des Hauses Braganza nicht durch auswärtige Verwickelungen in neue Gefahr gebracht sehen wollte. Aber die englische Politik, auf welcher die Herrscherin Großbritanniens kaum einen nennenswerthen Einfluß auszuüben vermag, wird sich schließlich wenig um den Bestand der portugiesischen Monarchie kümmern. Denn man darf nicht übersehen, daß in dem englisch-portugiesischen Streitfall der wesentlich entscheidende Faktor nicht in England, sondern in Capetown zu suchen ist. Die englische Regierung ist in der ganzen Angelegenheit nur der Agent der Kapkolonie und der mit derselben im Bunde stehenden südafrikanischen Gesellschaft. Dort regieren die sogenannten Jingos unter Führung des Gouverneurs Cecil Rhodes, welcher an hochgestellten Persönlichkeiten in London eine starke Stütze hat. Das letzte Ziel derselben ist es, das ganze große Gebiet vom Kap bis zum Zambesi, vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean ausschließlich für die Herrschaft der „Afrikander", d. h. für die Eingeborenen englischer und holländischer Abkunft, zu gewinnen. Die Verwirklichung dieses Programmes würde noch eine lange Reihe von Verwickelungen und Kämpfen mit Portugal herbeiführen, und der blutige Zusammenstoß auf dem Pungweflusse stellt somit noch weit blutigere Conflikte in Aussicht.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. Mai.

Berlin. Der Kaiser nahm heute die große Frühjahrsparade über die in Berlin und Spandau garnisonirenden Garderegimenter bei prächtigem Wetter ab. Die Kaiserin wohnte zu Pferde dem glänzenden militärischen Schauspiele bei. Der Kaiser äußerte sich am Schlusse sehr befriedigt über den Verlauf der Parade, zu welcher sich ein zu Tausenden und Abertausenden zählendes Publikum auf dem Tempelhofer Felde und den dorthin führenden Straßen eingefunden hatte, welches dem Kaiserpaare enthusiastisch zujubelte. Nachmittags fand im Schlosse ein größeres Paradediner von 250 Gedecken statt. Nach der Parade wurde u. A. Major v. Wißmann vom Kaiser empfangen. Der 11jährige Kronprinz Friedrich Wilhelm erscheint bei der morgigen Parade in Potsdam zum ersten Male als schließender Offizier. Er übt seit einigen Tagen fleißig Parademarsch. — Die „Nordd. Allg. Ztg." leitet, entgegen freisinnigen Blättern, aus dem gestrigen rapiden Rückgang der Getreidepreise den Beweis her, daß der verhältnißmäßig hohe Preisstand mehr auf spekulative als auf wirthschaftliche Gründe zurückzuführen sei. Wären wirthschaftliche Faktoren für die Höhe der Preise ausschlaggebend gewesen, so hätte kaum ein derartig rapider Preisrückgang schon angesichts der bisherigen noch ganz unverbürgten Ernteenachrichten eintreten können. — Minister v. Bötticher empfing heute eine Abordnung der Hirsch'schen Gewerkvereine, die sich über die Höhe der Getreidepreise beklagte. Der Minister entgegnete, er bezweifle, ob die Suspension der Getreidezölle den gewünschten Erfolg haben werde. Die Regierung sei aber in die ernstesten Erwägungen eingetreten und werde Alles thun, um der Sache auf den Grund zu gehen und zur Zeit geeignete Maßregeln ergreifen. — Im „Reichsanz." wird offiziös mitgetheilt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika im April d. J. ebenso wie in den beiden Vorjahren eine Proklamation erlassen hat, durch welche Jedermann davor gewarnt wird, sich in die Gewässer des Behringsmeeres innerhalb des Herrschaftsgebietes der Vereinigten Staaten zu dem Zweck zu begeben, um dort den Fang von Robben und Seehunden zu betreiben. — In Sigmaringen trat heute die deutsche Eisenbahntarifkommission zusammen, der auch Vertreter aus der Schweiz beiwohnen. — Ueber die abweichenden Beschlüsse beider Häuser des Landtags zur Landgemeindeordnung ist eine Verständigung dahin im Gange, daß die Gemeindevorsteher zunächst probeweise auf 3 und dann auf 9 Jahre gewählt werden sollen, ferner, daß die Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlungen im Wesentlichen auf die Gemeindemitglieder beschränkt werden soll. — Wie heute im evangelisch-sozialen Kongreß mitgetheilt wurde, wird im preußischen Kultusministerium die Frage der Stolgebühren erwogen. Es ist in dieser Sache vor einigen Tagen eine Verfügung des Kultusministers an die Konsistorien ergangen.

Berlin. Das Abg.-Haus beendete die 3. Lesung des Etats und nahm denselben insgesammt an. — Justizminister v. Schelling erklärte, daß er eine Anweisung an die Gerichte in Fällen der Beleidigung der geistlichen und kirchlichen Behörden die volle Strenge des Gesetzes anzuwenden, nicht ertheilt habe. Der Erlaß des Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten über den Ausschluß von Juden vom Schöffen- und Geschworenendienst sei bereits vor längerer Zeit aufgehoben. — Der Minister des Innern, v. Herrfurth, erklärte das Verfahren des Berliner Polizeipräsidenten, die Beschlagnahme der „Nat.-Ztg." wegen Weglassung der Angabe des Druckers, nicht mißbilligen zu können. Das Versehen sei der „Nat.-Ztg." schon kürzlich passirt und die „Nat.-Ztg" sei deshalb gewarnt worden. Gegen die sozialdemokratischen Blätter sei in solchen Fällen scharf vorgegangen worden. Man dürfe andere Blätter nicht anders behandeln.

Berlin. Offiziös wird betont, daß die Nachrichten wegen Reduktion der Getreidezölle amtlichen Quellen nicht entstammen und zu größter Vorsicht bei deren Aufnahme gemahnt. — Von den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz verspricht man sich zwar ein günstiges Resultat, glaubt aber nicht, daß sie unter zwei Monaten abgeschlossen sein werden.

Berlin. Die „Berliner Politischen Nachrichten" bezeichnen es als sicher, daß die Beschlußfassung über die Suspension der Getreidezölle noch nicht erfolgt, aber nahe bevorstehend sei, sowie daß das Ergebniß der Beschlußfassung unverzüglich so weit bekannt gegeben werden würde, um der bestehenden Unsicherheit ein Ende zu bereiten, sowie den Operationen des Getreidehandels eine feste Basis zu schaffen.

Bremen. Der „Nordd. Lloyd" wies seine Agenten in Europa an, den körperlichen und moralischen Zustand der nach den Vereinigten Staaten reisenden Personen zu untersuchen. Die Agenten müssen für jeden von den Vereinigten Staaten zurückgewiesenen Auswanderer 21 Dollars bezahlen.

Hamburg. Nach dem „Hamb. Korresp." ist es unwahrscheinlich, daß Fürst Bismarck ein Bad besucht. Er befindet sich sehr wohl.

Köln. Der „Köln. Ztg." zufolge nahm Präsident Thielen die Berufung als Nachfolger Maybachs an.

Gelsenkirchen. Die Delegirten- und die Generalversammlung der deutschen Bergleute findet am 18. und 19. Juni statt.

Wien. Die Regierung plant die Einführung einer progressiven Einkommensteuer.

Paris. Der Zar hat als Schiedsrichter in der zwischen Frankreich und Holland schwebenden Streitfrage betr. die Grenzen von Guyana, Holland das streitige Territorium zugesprochen. — Gestern ward hier eine Ausstellung betr. das Zeitungswesen eröffnet. Gegen 3000 Zeitungen und Zeitschriften liegen aus. — Ein ehemaliger Sicherheitspolizeibeamter, Soufrain, der eine Agentur zur Lieferung falscher Zeugen in Skandalprozessen und dergl. inne hatte, ward gestern verhaftet.

London. Gladstone ward ersucht, seinen Einfluß bei der russischen Regierung zu Gunsten der Juden aufzubieten. Er antwortete ausweichend, rieth zu einer Organisation gegen die Judenverfolgungen und äußerte sich sympathisch zur Judenauswanderung nach Palästina. — An Stelle des aus dem Parlament ausgestoßenen Kapitän Verney ward der liberale Kandidat Leon, ein reicher Jude, in das Unterhaus gewählt.

Petersburg. Der Zar will seine Residenz nach Moskau verlegen. — Das nach Kronstadt bestimmte französische Geschwader wird aus 12 Fahrzeugen bestehen.

Petersburg. Der Schiedsspruch des Zaren in dem Grenzstreit zwischen holländisch und französisch Guyana geht dahin, daß der Fluß Awa die Grenze derart bilden soll, daß das Gebiet oberhalb des Zusammenflusses des Tatamahoni und des Awa fortan den Niederlanden gehören soll.

Die Berliner Börse war bis gegen Schluß fest. Wiener Käufe und die Erwartung einer Suspension der Getreidezölle wirkten anregend. Letzteres Moment kam namentlich Rubelnoten und den östlichen Bahnen zu Gute. Von Banken waren besonders Diskontokommandit lebhaft, doch schwankte der Curs. Deutsche Bahnen wurden später schwächer, Lombarden gedrückt, von Bergwerken Eisenwerthe Anfangs besser, später nachlassend, Kohlen vernachlässigt. Im Kassaverkehr zeigte sich vorwiegend feste Tendenz, von österreichischen Prioritäten Lombarden schwach. Privatdiskont 2½ Proz., Nachbörse abgeschwächt. Wetter: Schön, warm, Südsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) **Credit** 257,00. **Diskonto.** 237,60. **Laura** 92,00. **Galizier** —,—. **Egypter** —,—. **Ungar. Gold.** 90,70. **Diskonto** 180,00. **Dresdn. Bk.** 146,20. **Laura** —. **Gelsenkirchen** —. **Behauptet.**

Paris. Schluß. Rente 94,10. **Anleihe** 104,90. **Italiener** 92,27. **Staatsbahn** 597,50. **Lombarden** 230,00. **do. Prioritäten** —. **Spanier** 72½. **Egypter** 481,87. **Ottomanen** 581,25. **Egoupide** 573,00. **Fest.**

Paris. Produkten (Schluß.) **Weizen per Mai** 30,10, **per Septbr.-Dec.** 28,80, **fest.** **Spiritus per Mai** 42,50, **per September-December** 39,25, **weichend.** **Rüböl per Mai** 73,75, **per September-December** 77,00, **ruhig.**

Amsterdam. Produkten (Schluß). **Weizen per November** 254. **Roggen per Mai** 199, **per October** 185.

London (Produkten-Bericht). **Getreide ruhiger.** **Weizen** fest, **angekommener ruhig, schwimmender weiter weniger Nachfrage.** **Mais, Hafer** eher **fester, anderes Getreide unverändert.** — **Wetter: heiter.**

— **Dresden,** 30. Mai. Der vor zwei Tagen aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungene Maler Röske wurde gestern Abend in der 9. Stunde von einem Criminalgendarm auf der Königsbrückerstraße verhaftet; er leistete dem Beamten heftigen Widerstand.

Oertliches und Sächsisches.

— In der verflossenen Nacht 12 Uhr 52 Minuten hat sich Se. Majestät der König nach Sibyllenort zurückbegeben.

— Ihre Hoheit Frau Herzogin von Schleswig-Holstein (Kaiserin Mutter) zeichnete in den letzten Tagen Schandau durch wiederholten Besuch aus. Die hohe Frau besuchte einige schöne Punkte der Umgebung Schandaus, nahm auf ihrem Lieblingsplatze im Königspark von Sendig's Villen das Diner ein und kehrte Abends mit dem 9 Uhr-Zuge nach Dresden zurück.

— Am 1. Oktober treten die Herren Senatspräsidenten des Reichsgerichts zu Leipzig Wirkl. Geh. Rath Dr. Henrici und Friedrich in den Ruhestand. Auch Herr Senatspräsident Dr. Wernz soll die Absicht haben, mit Ablauf des Jahres in den Ruhestand sich zu begeben.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vorsitz: Herr Geh. Hofrath Ackermann. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft den im Dezember v. J. der Königl. Kreishauptmannschaft als Oberbehörde vorgelegten Entwurf der neuen städtischen Steuerordnung. Es hat jahrelange Zeit und Mühen gekostet, dieselbe einigermaßen auf die Beine zu bringen, und die beiden städtischen Kollegien waren auch soweit damit zu Stande gekommen. Nun wird aber durch die Verordnung der Königl. Kreishauptmannschaft, welche am 14. März d. J. beim Rath eingegangen ist, die Lebensfähigkeit der mühevollen Schöpfung wieder in Frage gestellt, denn es werden Bedenken geltend gemacht, welche sich in erster Linie gegen die Einführung der Gemeinde-Einkommensteuer als Hauptsteuer nach staatlichem System und sodann gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs richten. Die gegen einzelne Bestimmungen gezogenen Erinnerungen beziehen sich theils auf den Gebrauch der Bezeichnung „Steuerordnung" und überhaupt den Gebrauch des Wortes „Steuer", statt des für richtiger gehaltenen Ausdruckes „Anlagen" oder „Abgaben", theils auf das Besteuerungsrecht der Gemeinde gegenüber den Nießbrauchsberechtigten, den nicht die Gemeindemitgliedschaft besitzenden Personen, den „Exterritorialen", gewissen Aktiengesellschaften und dergleichen nach dem Kapitale, den Grundstücken Auswärtiger, den Gewerbebetrieben, welche über den Stadtbezirk hinausreichen, theils auf die Verpflichtung der Einwohner, auf Erfordern ohne besondere Vergütung als Sachverständiger oder Auskunftsperson vor dem Ausschuß zu erscheinen und dessen Fragen zu beantworten, und auf einige

Friedrich & Glöckner, Zwingerstr. 15, Schäferstr. 71 u. Löbtau. Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbwaaren, eigene Fabrikation.

SLUB
Wir führen Wissen.